

# Erfolgreiche Strategien der Wald- und Weideordnung in Tirol

von Dipl.-Ing. Franz Legner



*Servitutsalm in  
Brandenberg  
(Bezirk Kufstein)  
mit Überschirmung  
von 0 bis 100 %*

**Seit der Erstellung der Servitutenregulierungsurkunden sind weit über hundert Jahre vergangen und vieles ist heute anders, als es sich zu den Zeiten dieser Regulierungen dargestellt hat. Geänderte Bewirtschaftungsweisen sowohl in der Land- als auch in der Forstwirtschaft und differenzierte öffentliche Erwartungshaltungen lassen die Waldweide unter einer neuen Sichtweise erscheinen. Dipl.-Ing. Franz Legner führt uns mit diesem Beitrag in die Waldweide-Problematik ein.**

Die Waldweide stellt im Alpenraum eine uralte Nutzungsform dar und hat über Jahrtausende hinweg entscheidend zur Existenzsicherung der bergbäuerlichen Bevölkerung beigetragen.

## **Bedeutung der Nutzungsrechte**

Nach der Bauernblfreierung und Aufhebung der Grundlasten wurde das Kaiserliche Patent im Jahre 1853 erlassen. Eigens eingerichtete Kommissionen in den Ländern erfassen die Waldnutzungsrechte in

30-jähriger Arbeit und erstellen dabei über 7.000 Servitutenregulierungsurkunden.

Die Bedeutung der ca. 600.000 ha umfassenden Servitutsfläche kann man darin ermesen, dass sie rund 40 % der bewirtschafteten Almkatasterfläche und 7 % der österr. Staatsfläche darstellt. Dabei sind rund 40.000 landw. Betriebe eingeforstet mit jährlich 330.000 fm Brenn-, 95.000 fm Nutzholz und insgesamt 170.000 Rindergräsern. 70 % der Eingeforsteten und 70 % der Servi-

tutsfläche befinden sich auf ÖBf-AG Besitz.

Das Kerngebiet der Servitutsflächen liegt im östlichen Teil von Tirol, in Salzburg und im Salzkammergut.

## **Ist Waldweide noch zeitgemäß?**

Diese Frage lässt sich generell nicht beantworten, denn die Vielfalt der Waldweidenutzungen in Österreich ist enorm. Die Waldweiden differieren in Überschirmungsgrad, Hangneigung und Exposition, Viehgewicht, Bestoßungsdichte und Bestoßungsdauer (Kennzahl NKG/ha), Boden- und Klimaparameter, Seehöhe, Standorten im Wirtschafts-, Schutzwald oder auf erosions- und verkarstungsgefährdeten Bereichen. Neben wirtschaftlichen Argumenten pro und kontra der Mehrfachnutzung des Waldes sind in Zukunft natürlich öffentliche Interessen vermehrt zu berücksichtigen.

## **Geänderte Bewirtschaftung**

Seit Erstellung der Servitutenregulierungsurkunden vor rund 130 Jahren haben sich folgende Veränderungen vollzogen:

### **Änderung in der Waldbewirtschaftung**

- Die Änderung der forstwirtschaftlichen Nutzungsform von der großflächigen Kahlschlagwirtschaft hin zu naturnahen Waldbaumethoden lässt kaum lichtweideähnliches Futterangebot aufkommen

- statt den urkundlichen Verpflockungen oder Behirtungen wird durch Schonungslegungen die ertragreiche Beweidung in den ersten 20 Jahren des Umtriebes verhindert (siehe Grafik „Domes“)
- zusätzliche Probleme für das Vieh mit dem am Boden verstreuten Schlagabraum.

**Änderungen in der Landwirtschaft**

- Steigerung des Futterertrages auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen verringert die Bedeutung der Waldweide für das Futteraufkommen des Gesamtbetriebes
- Vergrößerung der Differenzen in Futterertrag und Futterqualität zwischen Lichtweiden und Waldweiden, mangelnde Pflege der Gemeinschaftsweiden
- gesteigerte Leistungsanforderungen an die Tiere und damit Anspruch auf qualitativ besseres Futter, höhere Milchleistung im Almsommer durch Züchtung, Verschiebung des Abkalbezeitpunktes, höherer Milchpreis im Sommer
- Arbeitskräftemangel auf Almen erschwert die in den SRU vorgeschriebene Behirtung und Verpflockung

**Änderungen im öffentlichen Interesse**

- Erhöhung des Viehgewichtes um 30 bis 40 % und damit Erhöhung des Futterverbrauches sowie der Bodenbelastung auf gefährdeten Standorten (z.B. Schutzwald, Steilflächen)
- zusätzliche Belastungen des Waldes durch erhöhte Wildbe-

stände, Luftschadstoffe und Trend-Sportarten

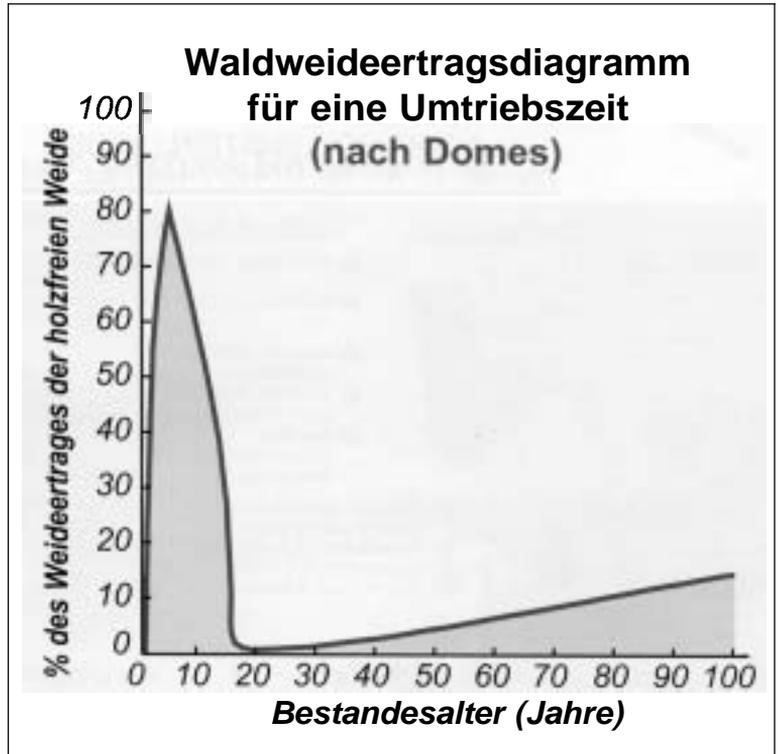
- Veralterung des Schutzwaldes
- bei weiterer Bevölkerungszunahme und Verbauung nehmen die Nutzungskonflikte in den vorgelagerten Räumen zu (Egar-Projekt im Zillertal zeigt Gefahrenpotentiale auf)
- außerökonomische Funktionen (Schutz-, Erholungs-, ökologische Funktionen) gewinnen an Bedeutung.

Diese gravierenden Veränderungen in der Bewirtschaftungsweise lassen eine Überprüfung und Überarbeitung der „in die Jahre gekommenen“ Servitutenregulierungsurkunden dringend notwendig erscheinen. Die Weidefreistellung von extremen Weidestandorten bei gleichzeitiger Schaffung von zusätzlichen Lichtweideflächen auf günstigen

Bereichen steht im großen öffentlichen Interesse.

**Ordnung von Wald und Weide**

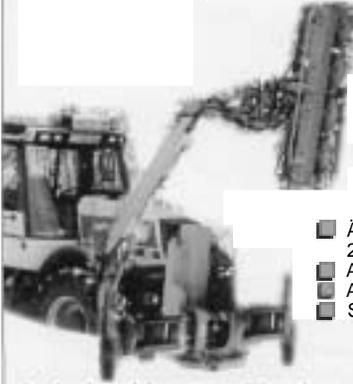
Eine standortgemäße und nachhaltige Bewirtschaftung verlangt mehr als eine bloße Trennung von Wald und Weide. Sie erfordert vielmehr eine richtige räumliche Anordnung und eine fachgerechte Ausübung beider Nutzungsrichtungen. \*



*Verschlechterung des Futterangebotes durch Schlagabraum nach erfolgter Rodung auf Servitutsfläche*


  
**A-3343 HOLLENSTEIN / YBBS**  
**Werten 18 A - Tel: 07445 / 488 Fax: 488-4**

**Freischneiden mit sauberem, alattem Schnitt**



Freischneiden und Böschungsmähen

**Straßensanierung mit STF 503**

- speziell zur Herstellung der Verschleißschicht bei Neubautrassen
- verstellbarer Rotor fräst bis 15 cm tief aus dem festen Straßenkörper
- Umweltschonend und naturnah
- Einfache Behebung von Fahrbahnschäden
- Bei allen Gesteinsarten anwendbar
- Äste und Stauden bis zu 20 cm Durchmesser
- Arbeitsbreite: 5,5 Meter
- Arbeitshöhe: 5,5 Meter
- Schnittbreite: 2 Meter



Wir pflegen Ihre Forststraßen

**FORST- u. GÜTERWEGSANIERUNG - KOMMUNALSERVICE**

Die räumliche Trennung zwischen Wald und Weide kann umso vollständiger und großflächiger erfolgen, je besser beide Nutzungsformen betrieben werden können z.B. bei sonnigen flachen Niederalmen im Wirtschaftswaldbereich.

Auf wechselnden und extremen Standorten wie z.B. auf Mittel- und Hochalmen, in der Kampfzone des Waldes oder im Schutzwaldbereich ist jedoch eine kleinflächige Verteilung von Weide und Wald anzustreben (Begriff Weide-

wald, „Wytweide“ im Jura/Schweiz).

### Waldweidetrennungen bringen viele Vorteile

Sind die standörtlichen Voraussetzungen gegeben, gewinnen nach Abwägung aller Vor- und Nachteile die Waldweidetrennungen einerseits ökonomische Bedeutung durch die Weidefreistellung von Wirtschaftswäldern und durch die Neuanlage von hochwertigen Weideflächen. Andererseits werden im öffentlichen Interesse reizvolle abwechslungsreiche Erholungslandschaften geschaffen und wertvolle Biotopflächen sowie Schutzwälder von der Weide freigestellt.

Seit Jahren wird die Bedeutung von Waldweidetrennungen außer Streit gestellt. 1991 und 1992 wurden in Ossiach und Wolfpassing hochkarätig besuchte Waldweideenquetten durchgeführt, 1998 in Gum-

penstein in der Steiermark ein mehrjähriges Forschungsprojekt über die Waldweide präsentiert.

### Servitutenneuregulierungen immer wieder aktuell

Derzeit sind in Tirol nach den positiven Erfahrungen bei den bisher abgeschlossenen Verfahren auf einer relativ großen Zahl von Almen Servitutenneuregulierungen in Bearbeitung oder wegen ungenügender Personalausstattung in Warteposition. Die Neuregulierungen werden unter Leitung der Agrarbehörde mit Einbeziehung aller zuständigen Fachabteilungen wie Agrarwirtschaft, Bodenordnung, Forstwirtschaft, Umweltschutz, Jagdwirtschaft, Wildbach- und Lawinerverbauung durchgeführt.

Welche Vor- und Nachteile Servitutenneuregulierungen bringen und welche Lösungen dabei in Tirol unter anderem mit Nutzungsteilungen auf Gemeinschaftsalmen und mit Einbeziehung von Baumgruppen in die Weideflächen gefunden wurden, sollen in der nächsten Folge des Alm- und Bergbauern behandelt werden. ■

#### Zum Autor:

*Dipl.-Ing. Franz Legner ist Mitarbeiter in der Abteilung Agrarwirtschaft beim Amt der Tiroler Landesregierung und Lektor für Alpwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien.*

### Baumgruppen in Weideflächen auf einer neu regulierten Alm

